



Kreis Warendorf Telgte

AKTUELLES | **LOKALES** | SPORT | JOURNAL | MULTIMEDIA | FORUM | WN LIVE! | ANZEIGENMARKT | SERVICE | LENZ |

Orte

REGIONALKARTE

- MÜNSTER
- KREIS BORKEN
- KREIS COESFELD
- KREIS STEINFURT
- KREIS WARENDORF
- Ahlen
- Drensteinfurt
- Everswinkel
- Ostbevern
- Sassenberg
- Sendenhorst
- Telgte**
- Warendorf
- SCHÜTZENFESTE
- LOKALARCHIV

- AUTOMARKT**
- IMMOBILIENMARKT**
- STELLENMARKT**
- MARKTPLATZ**
- ANZEIGE BUCHEN**

WN Prospekte

WN Extra!

Die WN in der Schule Klasse!

Kinderzeitung Klaro!

Hier die gedruckte Ausgabe abonnieren

ZITAT DES TAGES

„Das sprengt alle Dimensionen.“

Franz Prucher,
 zuständiger
 Sicherheitsdirektor,
 zum Inzest-Drama
 von Amstetten

0180 1-690 330 *

E-Mail Kontakt

Ein geschlossenes Ganzes



Stimmgewaltig präsentierte sich der Vokalreis der VHS bei seinem Konzert in der St.-Clemens-Kirche am Freitagabend. Die Sängerinnen und Sänger wurden vom Kourion-Orchester aus Münster begleitet, und zahlreiche Zuhörer ließen sich das Kulturereignis nicht entgehen. (Foto: Bickert)

Telgte. Nach zweieinhalb Stunden aufmerksamen Hörens entlud sich die Begeisterung in kaum enden wollendem Beifall. Der Vokalreis der Volkshochschule Warendorf führte am Freitagabend in der Propsteikirche St. Clemens Georg Friedrich Händels Oratorium „Der Messias“ auf. Die Leitung hatte der Kantor der evangelischen Johannes-Kirche Everswinkel, Lothar Solle, der seit kurzem Nachfolger von Stefan Binder als Chorleiter ist. Er dirigierte an diesem Abend sein erstes

großes Oratorium. Den Instrumentalpart führte das Kourion-Orchester Münster aus.

Mit beschwingter Bestimmtheit führte Solle durch das Oratorium. Und das mit einer Sicherheit, bei der sich die Ausführenden offenbar geborgen fühlten. Es entstand ein geschlossenes Ganzes. Da wurden kleine Unsicherheiten und Schwankungen bedeutungslos, da wurde ein unsauberer Einsatz der Herren sofort aufgefangen. Diese hatten es – wie heute meist – schon zahlenmäßig schwer gegen die Sängerinnen anzukommen und waren zudem durch Erkrankungen weiter geschwächt. Sie alle waren jedoch gut vorbereitet und sicher.



Solle leitete sachlich und genau mit kleinen Akzenten, formte die einzelnen Nummern individuell. Er hielt den Chor zumeist in einem begrenzten Forte und ließ ihn wirklich kraftvoll erst im „Halleluja“ am Ende des zweiten Teils und im Amen des Schlusses herauskommen. Der Chor kam gelegentlich schwer über das Orchester hinweg.

Wesentlicher noch war die reiche dynamische Abstufung in allen Teilen, die dem hier ungekürzten Werk so etwas wie Vielfalt in der Einheit gaben. Dazu herrschte eine ruhige Leichtigkeit fern von jeder oratorischen Wucht.

Schön harmonierten die Solisten. Besonders imposant wirkte der Bassist Stefan Adam, dessen Stimmgewalt manchen Teil prägte. So in dem Accompagnato „Denn blick auf“ mit der gewaltigen Steigerung „Doch über dir geht auf der Herr“ und in der Arie „Das Volk, das da wandelt im Dunkel“ mit der Ankündigung des Kindes als „Licht“. Zurückhaltend, fein und klar setzte der Tenor Nils Giebelhausen ein, der ungemein eindringlich, doch ohne Pathos das „Diese Schmach brach ihm das Herz“ interpretierte.

Es muss nicht laut noch virtuos sein. Freudig sang Hilke Andersen die Arie „O du, die Wonne verkündet in Zion“, ruhig und schlicht das ernste „Er ward verschmähet – ein Mann der

Schmerzen". Jubelnd dagegen hat Händel die Sopranistin eingesetzt. Annette Walaschewski verkündete hell und klar das freudige „Es waren Hirten“ und „Erwache, frohlocke“. Zusammen interpretierten beide das ruhig schwingende „Er weidet seine Herde“. Im Ohr haften blieb natürlich zunächst trotz so vieler packender Stellen vor allem die abschließende gewaltige „Amen“-Fuge des Chores, die alle Solisten mitsangen.

Ein insgesamt froh machender Abend.

VON **JOHANNES HASENKAMP**



27 · 04 · 08



Beitrag kommentieren

